

Fest am Land

Tatjana Gregoritsch

Haben Sie das Foto des Mädchens gesehen? Wird auf Facebook geteilt. Niemand vermisst es. Man weiß nicht, wer es ist. Von hier muss es sein. Oh, lieber Herr Abfalter, freut mich, dass Sie es einrichten konnten! Tragisch! Eben in den Nachrichten. Alle entsetzt, auch entrüstet über unsere Behörden. Ein Polizeibekannter! Der Herr Kommerzialrat, lieber Hans, freut mich so! Deine Heidi ist beim Franz. Der weiß sich vor Aufträgen nicht zu retten. Der Dings, wie heißt er, der, ja, Du kennst ihn, hat die Gesetzesnovelle durchgeboxt, Monsterabstimmung gestern Nacht. Nun müssen alle vor dem Stichtag fertig werden, und der Franz weiß nicht ein noch aus. Wie ein Tsunami spült es ihm Geld herein. Was will er sich beklagen! Wo war ich? Die Kinder, so ein Unglück! Man hört von solchen Dingen, doch nicht bei uns? Zwei nur von wer weiß wie vielen, mindestens 13. In den Spätnachrichten bringen sie sicher Details, zurzeit nur Kommentare, keine Ermittlungsinterna. Die kommen noch, mehr als ihnen lieb sein werden, sag´ ich Ihnen. Sie verzeihen, der Bertl unterhält Sie, während ich – grüß Dich, meine Liebe, Bussi, dass Du Dich hertraust. Im Ernst, freut mich riesig. Super schaut Du aus, so frisch, erholt – ich mutmaße nicht, ob vom Chirurgen. Obwohl, in ihrem Alter. –

Alle da, Susa, Bertl, Feitl ohne seine Gattin, Andreas und die Krautgassers.
Mein Alexander ist oben, letzte Handgriffe, das Personal. Ist das
Schlösschen nicht zauberhaft und erst der Garten zum See hin! Wer weiß,
wo wir nächstes Jahr feiern werden. Geh ihn begrüßen, ihn freut's.
Gestern hat er nach Dir gefragt. – Sollte mich das beunruhigen? Mein Alex
und die Katharina? Nein, nie! Wie sie ihn anstrahlt! Und er, wirklich nur
Bussi-Bussi, nett, alles ganz normal. Keine Eifersucht! Nein! Es gibt
schließlich etwas zu feiern. Lächle, winke hinüber! Glückliche Ehefrau! -
Den Feitl musst Du begrüßen, der ist wichtig. Was hecken die beiden aus,
wie sie beieinander stehen. Offiziell geht alles über's Büro, doch hier! Ob
der Andreas nicht? Man redet viel. Diesen jungen Mann habe ich noch nie
gesehen. Fesch! Gehört tatsächlich zu ihm, also wirklich! Toleranz hin
oder her! Ich wäre zurückhaltender. Weiß man nie, wer von der Presse
ist, Smartphones rasch gezückt. Was er privat macht, wen juckt's. Sei
nicht ordinär. – Nimm Dir vom grünen Sekt, meine Sommer-Erfindung,
Minzesirup, Creme de Menthe a la Provence mit Prosecco mit
Nachtkerzenblüten. Essbar, 100 pro nicht giftig. Na? Wart', das Mädchen
soll Dir gleich noch einen, nicht wahr? Schmeckt doch riesig,
Suchtpotential. Apropos Sucht, verstört und verschreckt, kein Wort
herausgebracht hat sie vorerst. Der Michael war selbst vor Ort, reiner
Zufall, nicht noch mehr Schrecken einjagen wollte er dem armen Ding,
halbnackt im Unterholz, zitternd, ihm entgegen gewankt. Was schleppt
sie, hat er sich gefragt im Moment, als ihm klar wurde, eine halbtote
Kleinere in ihren Armen, starb noch am Weg, keine Chance. Der Schock,

er musste es loswerden. Dünne 13 Kilo wog sie! Ihre Zähne in gutem Zustand, bestens gepflegt, nur eine Plombe, ein Zahnarzt könnte sie erkennen. Striemen über Brust und Unterleib, kein Tattoo, ein Brandmal, merkwürdiges Zeichen, Blutergüsse, an den Handgelenken Fesselspuren. Grauslich! Noch immer wissen sie nicht, wer sie ist. Niemand, nicht Eltern oder Verwandte sucht sie. Kann das Eltern gelegen sein, dass ihr Kind verschwindet? Was sind das bloß für Menschen! Deutsch sprach sie, sagt die Große, aber sie kann den Namen nicht sagen, ihren auch nicht, Teilamnesie nennt man das. Sie hat zurück gedeutet, diese Handbewegung an der Kehle gemacht. Der Michael – warum war er eigentlich dort unterwegs? - konnte sich keinen Reim darauf machen. Geht los, sie schreit, hält ihn zurück, deutet auf den Boden, hier, da und da, dort. Schnappfallen wie am See, Fangstricke, versteht er, achtet auf jeden Schritt. Vielfach elektrischer Draht gespannt. Über den sind sie, die Kleine zuerst, hat einen Schlag abbekommen, die Große über sie drüber, sie dann mitgeschleppt. Allein wäre sie nie durchgekommen, die Kleine hat sich geopfert. Scheußlich! Ich habe so etwas in einer Kriegsgeschichte gelesen, Agneta ... wie hieß sie, Krištof. Dann findet er die offene Tür, Falltür, steigt eine Leiter hinunter, es stinkt erbärmlich. Dort entdeckt er den Mistkerl, schlafend sag ich Dir. Die Mädchen hatten ihm den Schlüssel weggenommen, während der träumte. Ganz verdattert lässt er sich widerstandslos festnehmen. So weit so gut. Das war's? Doch die Große deutet nach Osten und sagt, zwei und jeden Tag, zwei mussten und Videos, redet plötzlich wie ein Wasserfall. Also mehrere und mehr als

dieser Mann? Worum ging es hier? Die Gruppe arbeitet fieberhaft, ein Kollege findet neue Videos im Darknet, ganz grauslich, keine Details, ein anonymes Anruf geht ein, ergibt nicht allzu viel, von einem Boss würde geredet, und Angst hätte einer. Man glaubt wir, wären geeicht, nicht wahr? Geschichten aus den Staaten, Belgien, unsere, denk´ an Unterweger oder Fritzl. Wir haben wirklich genug mitgemacht, nicht wahr? Nicht hier bei uns, meint man. Die Seele-Baumeln-Lassen und Genießen, glückliche Kinder und Alle-sind-Freunde. Apropos, die unsrigen bleiben in Wien, Ferien-Jobs, auch recht, haben wir Ruhe. Jeder kennt hier jeden. Alle in Aufregung, nach außen cool, jedoch der Blick aufs Handy gebannt. Da soll Stimmung aufkommen! Wie sie es planen konnten, fragst Du? Ach, tapfer, aus eigener Kraft, taten so, als ob´s ihnen gefiele, Stück für Stück Vertrauen-Aufbauen, baten ihn ums Handy, spielen wollten sie nur, bitte. Immer zu zweit mit ihm, sagte sie und redet immer noch; sie lassen ihr Zeit. Die Kleine hätte ihr vertraut, was für eine Chuzpe! Die erste SMS abgeschickt, ein Lebenszeichen. Doch ihre Eltern melden sich nicht! Was für Raben-, solche, Kreaturen! Irgendwann muss jeder schlafen. Und wo man rein ist, geht es auch hinaus. Ihnen war nach der ersten nach einer Woche aufgegebenen Suchaktion klar, Nachrichten, so bald käme niemand zur Rettung, in diese Gegend sowieso nicht, Privatrevier. Er hatte ihnen das Smartphone mit den Nachrichten vor die Nase gehalten. Grausam nicht wahr? Sie waren nicht dauern dort unten, ein Haus suchen sie. Eine Sekunde, diese Urschel, nun hat sie dem Amtsrat Hierschön die pickigen Profiteroles in den Schoß gekippt. Ich hab´

noch gesagt, die nicht, die war schon letztes Mal so patschert. Lass Dich nicht mehr blicken, die Teller kannst drin putzen, Abmarsch! - Einen winzigen Happen, pikant mag ich's, ich ess immer vorher, nur nicht hungrig am eigenen Fest herumstehen. Um den Preis darf die Schöninger wieder liefern. - Ein Glas für mich, rasch um ein frisches Tablett, drüben haben sie nichts mehr, Augen auf, Mädels, hurtig, nicht langbeinig herumstehen und den Männern Gusto machen, schon auch, aber die Arbeit drüber nicht vergessen. Da bin ich wieder. Der Bertl wollte unbedingt mit mir tanzen. Drückt sich ran an mich, als die Susa herschaut. Zum Eifersüchtigmachen war ich recht. Der wär' fesch, gell, obwohl, aus Deutschland eigentlich, hört man kaum mehr. Nicht für mich, die Susa sollt' ihn endlich, früher hätte man gesagt, erhören. Seit Jahr und Tag hechelt er hinter ihr her. Auf Frischfleisch stehe sie, meint sie und lässt sich von diesem Jungspund ausnehmen, Testosteron pur, keine 26, frisch von der Uni. Der Bertl wär' für's Alter, sag ich ihr, gutsituiert, übergibt demnächst an seine Tochter, so hübsch, ist immer so still, Freund hat sie keinen, eigenartiges Ding, parkettsicher ist er, mit dem blamiert man sich nicht, kennt Gott und die Welt, komfortabel. - Wenn sie es sich nicht bald überlegt und zugreift, tu ich's, Prinzipien hin oder her. Man lebt nur ein Mal. Im Forsthaus nächste Woche. Der Alexander muss nach Amsterdam. - Wo war ich, gibt's schon Neues, lass sehen. Nein, sie tappen noch im Dunkeln. So etwas darf nicht dauern, die Öffentlichkeit! Lass Dir weiter vom Michael erzählen, die Große hätte auch Striemen gehabt, den Rücken zeigte sie, blutig aufgeschürfte Handgelenke und wer weiß wo

noch. Der Amtsarzt würde mehr sagen. Noch keine Untersuchung zuzumuten, sie sollte sich ausruhen. Doch braucht man Beweise. Sie fasst sich und redet und hört nicht mehr auf, präzise Personenbeschreibung. Viel Zeit wäre nicht mehr gewesen bei den kargen Rationen. Er magerte sie bewusst ab. Die Große musste etwas tun, bevor sie zu schwach wären. Portionen zu klein – und zu groß, was er für etwas mehr an Essen ihnen allen abverlangte. Michael hatte aufgehorcht, alle, wie viele? 12, 13 mindestens hatte sie bei der Arbeit im Haus gesehen, wenig an, so könnten sie nicht weg. Ja, in einem Haus, kein Straßenlärm. Von dort war der aus dem Loch im Wald mit ihnen, Sack über den Kopf, wo kann das bei uns sein, in den Wald gegangen. Als es noch warm war, durften sie sogar, etwa 30 Minuten Fahrt im Auto, in einem Teich schwimmen. Dazu ließ er sie wie Hunde an einer langen Leine am Halsband ins Wasser. Er konnte sie jederzeit zurückziehen. Pervers! War er nicht dort, gab es nichts zu essen. Und eine attraktive Blondine kam hie und da, beobachtete sie. Nicht zu viel Energie verbrauchen, kannte sie von ihrem Vater, berichtete sie mit einem Anflug von Stolz. Er hätte bei ihren Wildlife-Touren gepredigt, man müsste auf Balance achten, Wärme, Wasser, Blutzucker, keine Verletzungen, Nerven bewahren, kopforientiert agieren. So erinnerte sie sich, suchte einen Ausweg, arbeitete sich Tag für Tag heraus. Wer ist bloß dieser Vater? Wozu man fähig ist, muss man. Was sind dagegen unsere Touren, weiß man die warme Hütte am Abend. Der Waldmarsch war für sie weniger beängstigend, hatte sie den inneren Gürtel hinter sich, die sterbende Kleine schleppend. Kalt war es, sie hatte

ja nichts. Adrenalin mobilisiert letzte Kräfte, kennt man ja. Nun schau´ Dir die Dorothee beim Flirten an, hat sie noch nicht genug? Die letzte Affäre war peinlich genug. Der Ihrige krank, was Seltenes, stirbt in Wien vor sich hin, und sie flirtet hier. Ihre Hüften auf Zielkurs, die Lippen auch. Von den Jungen hat sich noch keiner ins Gebüsch oder zum See verdrückt, satte Löwen, haben genug Gelegenheit, aber sie will´s wissen. Wie viel hat sie schon intus? Kein Glas mehr! Sonst folgt der nächste Skandal. Bertl, tanzen wir zu ihr hinüber. Schaut sie her? Mission erfüllt. Aber nicht doch, Du hast es missverstanden. Grins nicht so! Ruf mich nie an, hörst Du! Keine Fake-Liebeseklärungen auf Facebook. Im Forsthaus. Darf ich jetzt wieder zurück? Lass mich los, küssen darfst mich, hier die Wange. Hab Dich immer lieb. Lach nicht. Hundert pro ernst. Nicht ganz so eng. Der Alex hat uns entdeckt. Ehrlich nett so mit Dir. Ich habe etwas getrunken. Oweh, die alte Übelwein im Anmarsch auf uns. Rasch zum Buffet, dort kann ich sie besser abstellen. Liebe Frau Übelwein, ich konnte Sie noch gar nicht begrüßen, so ein Fauxpas, Sie verzeihen mir, gell? – Beide Hände und den Mund voll. Gute Frau, das ist Fingerfood, nicht Grapschhand und Gierschlund! - Was für ein Fest! So nette Gäste! - Man lädt sie im Gedenken an ihren Mann ein. Ihr Sohn wäre spannender. - Wo ist der Sohnemann? Ich hätte ihn den Krautgassers vorgestellt, große Mäzene, gehen selten aus, ausnahmsweise zu uns. Schade. – Ich charmiere sie ein Stück nach links, der Bertl grinst schon wieder, weiß, was zu tun ist. Ich brauche Luft für die wichtigen Gäste. - Grüß Gott, Guten Abend, oh, welche Freude, grüße Dich, mein Lieber! Etwas zu trinken, Jasmin, rasch

Nachschub, dort winkt der Notar Immervoll mit leeren Glas, zu dem
musst sofort, der mag die Dunklen. - Der eingelegte Spargel mit Lachs
zergeht auf der Zunge. Ich wollte nichts essen, Hände weg. - Meine
Verehrung, küsst die Hand, Gnädigste – beugt sich der alte Blender doch
so tief, dass er auf Busenhöhe kommt, Handkuss heißt hinhauchen, nicht
sabbern, wohin nun mit der nassen Hand? – Das freut mich, lieber Herr
Schlaffer, kommen Sie wieder. Wir freuen uns! – Was man sich dauernd
freuen soll, die Mischpoche anlächeln, warum müssen wir dauernd
einladen, ach ja, die Bankgeschichte läuft noch. Dem Alex wird's zu blöd,
ich seh's. Der Feitl hängt sich bei ihm ein, am anderen Arm seinen
Jungspritzer und geht mit ihm links ab zum Steg, wie im Theater? Ich
wüsst' zu gern! Würde ich's wollen? So lange ist es her, seit der Bertl. Ob
er sich verändert hat? Oje, jetzt habe ich den Gutundböse, so nenn' nur
ich ihn, stehenlassen. Er wollte doch alles hören. Als Soziologe hätte er
ein spezielles Interesse, nicht wie die Journalisten oder die anderen, die
sich nur begeistern..., sag' ich jetzt so nicht, Kinderstube, eh nur mehr wir, die
sich aus sonstigen Gründen für den Fall interessieren. Ob sie den bald
schnappen? ich konnte ja nicht alles erzählen, Ermittlungen im vollen
Gange. Wer ist es bloß? So etwas Grausliches geschieht doch immer
anderswo. Der Arzt in Belgien hielt sie in Käfigen, furchtbar! Immer muss
es was Sexuelles sein. ich bin keine Psychologin, aber so weit versteh ich
's. War beim Unterweger auch so. Ehrlich, manche sind's von klein auf. In
London zu meiner Au-pair-Zeit lief auch ein Serienmörder herum, McKay
oder so hieß er. Was zeitgleich alles geschieht! Hundert Schutzengel

durch den Dschungel Leben, heil bis ins Alter! Ich könnte ermordet, aus dem Zug geworfen sein wie damals das erste Opfer. Nicht daran denken! So einem hilft keine Therapie. – Was sagst, am Eingang will mich wer? Die Polizei? Lass das nicht den Alex hören. Ich komme ja schon. Dort gehen sie über die Wiese zum Wasser. Das darf nicht sein, das gibt's doch nicht? Den Bertl? Nicht! Diese High heels, so schnell bin ich nicht, aufgedrängt hat er sie mir beim letzten Mal in Udine, er wollte mich heute darin sehen. Er, verhaftet, verdächtigt, der Boss zu sein, sagt der Beamte, Kollege vom Michael, wie heißt er, hab ich vergessen. Kann denn keiner was tun? Unser Fest als Alibi!